

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 96. Donnerstag, den 4. Oktober 1821.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(Fortsetzung.)

Die optischen Darstellungen interessanter Prospekte, welche am Boseschen Garten unter dem Namen der

Panoramen

von Herrn Dpiz gegeben werden, sind für einen großen Theil des Publikums gewissermaßen Stellvertreter eigentlicher Rundgemälde, deren Name keineswegs mit Recht auf sie übertragen worden ist. Die Kunst-Prospekte von Städten und merkwürdigen Plätzen und Gebäuden derselben in einem verschlossenen Raume durch Hülfe optischer Gläser und künstlicher Beleuchtung hervorzuheben und ihren Eindruck zu verstärken, ist bekanntlich nicht neu, wohl aber die Versuche, sie möglichst zu veredeln; und wir haben vor einiger Zeit durch die trefflichen Darstellungen des braven Schweizers König die schätzbarsten Beweise erhalten, zu welcher hohen Vollkommenheit sie geführt werden kann, wie wohl bei Herrn Königs schönen Schweizer-Prospekten kein Glas, sondern blos eine wohlberechnete Beleuchtung in Anwendung kam, die den, schon an sich so reizenden Gemälden eine um so verstärktere Wirkung gab.

Was uns Herr Enslin in der verwichnen Ostermesse hier gegeben, trat schon in eine untergeordnetere Klasse der Kunstleistungen herab, doch fanden seine optischen Prospekte mit Recht in ihrer Art sehr großen Beifall, und wir wünschen denselben auch Herrn Dpiz, der sichtbar mit ernster Racheiferung in Herrn Enslens Fußstapfen tritt. Derselbe giebt uns, in einer mit wünschenswerther Ordnung dazu artirten, Bude zwölf Ansichten berühmter Städte und Gegenden, unter welchen sich einige in der That recht nett und anziehend auszeichnen, mehrere aber in zu sorgloser, starrer Färbung und in einer Beleuchtung erscheinen, die den Papiergrund zu deutlich hervortreten läßt. Herr Dpiz, der übrigens das Wohlwollen des Publikums schon um seiner Bescheidenheit und seines redlichen Strebens willen, wo möglich etwas Vollkommenes zu leisten, verdient, möge uns diese wohlgemeinte Erinnerung nicht verargen; wir unterlassen deshalb doch nicht, unsern Mitbürgern zu sagen, daß sie bei ihm auf eine halbe Stunde eine recht angenehme Unterhaltung finden werden.

(Der Beschluß folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.